Düsseldorfer Zeitung.

No. 258. Sonntag den 28. Oktober. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 19. Okt. Bis jetzt ist noch keine amtliche Bestimmung über die Mobilmachung von Armeekorps erfolgt; allein daß dies und noch mehr geschehen kann, sollten die bestimmten Erklärungen Preußens von Frankreich zurückgewiesen werden, beweisen die Befehle, die Kriegsreserve fürs Erste nicht zu entlassen. Gewiß ist auch, daß die Rekrutirung für mehrere Armeekorps, statt wie sonst gewöhnlich im Frühjahr, diesmal schon jetzt stattfindet, und dies ist Alles, was bei der Beweglichkeit unserer Militäreinrichtung von Nöthen seyn dürfte, um in Zeit von drei Wochen 64 Infanterieregimenter für jeden Kriegsfall bereit zu halten. Mit der Kavallerie, noch mehr aber mit der Artillerie, möchte es jedoch nicht ganz eben so leicht gehen, obgleich die Remontepferde in allen landräthlichen Kreisen schon bezeichnet sind. Das ganze Gerücht von einer bestimmten Mobilmachung ist durch den unvorsichtigen Scherz eines Beamten im Kriegsministerium ausgegangen, der einen Bekannten, welcher ihn auf dem Bureau sprechen wollte, abwies, indem er ihm sagte: „Ich habe dringend zu thun, und wir alle können keinen Augenblick abmüssigen, da am Rhein alles mobil gemacht wird, und wir jetzt die Mobilmachungspläne ausarbeiten." Der gedachte Beamte ist jetzt wegen dieser Sache in Untersuchung, und dürfte, obwohl er nichts Arges dachte, wohl seine Stelle verlieren.

(Hamb. Korresp.)

— Der Herzog von Angouleme sagte zu den Offizieren, welche ihn in Spandau begrüßten: „Meine Herren! Ich bin ein armer Flüchtling, aber wir werden uns in glücklicheren Zeiten wiedersehen, und Sie dürfen dann nur sagen, daß Sie zu der Besatzung von Spandau gehört haben." Karl X. hat eine abgehauene Eiche zu seiner Devise gewählt, aus deren Wurzeln ein üppiger Nachwuchs aufschießt mit der Inschrift: „Dennoch aufrecht." Hrn. v. Blacas drittes Wort ist eine Hinweisung auf die Rückkehr nach Paris gewesen.

Vom 23. Okt. Se. Maj. der König sind gestern von Teplitz hier wieder eingetroffen.

Aachen, vom 26. Okt. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 87 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 4 „

91 „

Gestorben sind . . . . . 8 „

Genesen sind . . . . . 5 „

Mithin ist ein Bestand verblieben von . 78 „

* Düsseldorf, den 27. Okt. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Vom 25. bis zum 26. d. sind 2 Personen erkrankt; hiezu der Bestand von 7 „

sind zusammen 9 Kranke, von welchen keiner genesen und keiner gestorben ist.

Zu Ruhrort sind keine weiteren Erkrankungen vorgekommen.

Deutschland.

Die Münchener Blätter enthalten fortwährend Beschreibungen der Festlichkeiten seit dem 14. Okt., an denen Ihre Majestäten die Könige von Bayern und Griechenland, so wie die griechischen Abgeordneten Theil nahmen. Die Oktoberfeste dauern bekanntlich immer acht Tage; sie wurden am letzten Sonntage (21.) mit einem wiederholten Pferderennen geschlossen, bei welchem, wie gewöhnlich, auch ausländische Pferde mitrannten, während bei dem Rennen am ersten Sonntage nur inländische um den Preis warben. Im Laufe dieser fröhlichen Woche folgte Fest auf Fest — ein glänzender Ball im Museum, eine große Produktion des Liederkranzes, Konzerte, Opern, Feuerwerk auf der Theresienwiese, eine königliche Jagd bei Freisingen ꝛc. Dabei standen alle Schätze der Kunst, alle Sammlungen und Palläste den zahllosen Fremden geöffnet — der riesenmäßige Residenzbau, die Pinakothek, Glyptothek, Gemäldegallerie, Kunstausstellung, die Arkaden mit den stets sich mehrenden Fresken ꝛc. Der heiterste Himmel begünstigte diese schönen Tage.

Der kaiserl. russische Botschafter beim französischen Hofe, Graf Pozzo di Borgo, passirte, von München kommend, am 22. Okt. durch Augsburg.

Koburg, vom 21. Okt. Das sachs. koburg. Reg.- und Int.-Blatt vom 20. Okt. theilt folgenden, in der 29. Sitzung der Bundesversammlung gefaßten Beschluß zur Nachachtung mit: „Da die Protestationen, Petitionen und Adressen gegen die neuesten Bundesbeschlüsse, wie solche in einigen Bundesstaaten vorgekommen sind, nur als Bestrebungen angesehen werden können, die Regierungen zu veranlassen, sich von Verpflichtungen loszusagen, welche sie durch die Grundgesetze des Bundes übernommen und neuerlich bekräftigt haben, und mithin in solchen Versuchen die ahndungswürdige Absicht nicht zu verkennen ist, die Regierungen mit dem Bunde in Zwiespalt zu bringen, und ihre durch die

Miszellen.

Das Einschwärzen im Großen.

Die Hildburghauser Dorfzeitung meldet Folgendes aus Baiern: „Dem Vernehmen nach soll an der baierischen Grenze gegen Coburg und Meiningen hin ein neuer Cordon gezogen werden, aber nicht gegen die Cholera, denn vor dieser hat man nun keine Furcht mehr, sondern gegen die Schwärzer, denen das an den Grenzen vertheilte Jägerregiment keinen Widerstand mehr leisten kann. Man erstaunt, wenn man hört und und sieht, daß 2 bis 300 Mann Schwärzer zugleich mit ihren bewaffneten Anführern ohne Furcht vor den Mauthämtern und Militärstationen vorübergehen und am Morgen in die Stadt, z. B. in Kr... einziehen, ohne daß man gegen sie einzuschreiten wagt. Was soll daraus werden? muß man billig fragen. Wer soll den ruhigen Dorfbewohnern gegen solches Gesindel Sicherheit und Schutz gewähren, wenn es einer Horde solcher Menschen, deren Absicht vielleicht auf dem Wege vereitelt wurde, einmal einfiele, auf ein Dorf sich zu werfen und da Entschädigung zu suchen? — Möchte man, um diesem verderblichen Unwesen zu steuern, doch einmal das einfachste und beste Mittel ergreifen, die Mauthzölle so weit herabzusetzen, daß das Einschwärzen keinen so anlockenden Gewinn mehr gewährte. Wie viel würde dadurch gewonnen, nicht allein für die an den Gränzen so sehr gesunkene Moralität, sondern auch für die Staatskassen! Millionen würden erspart, die das Militär, die Gensdarmerie und das Heer von Mauthbedienstigten an den Grenzen kostet. Millionen würden bei einem mäßigen Eingangszoll gewonnen, während jetzt bei dem Vortheil bringen-

Bundesverfassung garantirte Autorität in der Beziehung zum Bunde zu lähmen, so spricht die Bundesversammlung die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Regierungen, in deren Staaten derlei Akte der Auflehnung gegen die im Staatsoberhaupte vereinigte Staatsgewalt sich ereignen, gegen die Urheber und Verbreiter solcher Protestationen, Petitionen und Adressen die Untersuchung einleiten und nach den Gesetzen verfahren werden.

Schweiz.

Zürich, vom 20. Okt. Es ist der hiesigen Regierung von den eidgenössischen Kommissarien im Kanton Basel zuschriftlich angezeigt worden, daß dieselben aus zuverlässigen Quellen vernehmen, es treffe die Stadt Basel außerordentliche militärische Maßnahmen, die auf feindliche Absichten schließen lassen, so daß sie sich zu Erhaltung des Landfriedens und um zu verhindern, daß der Bürgerkrieg nicht von neuem wieder ausbreche, verpflichtet finden, den hiesigen Stand einzuladen, ein Bataillon Infanterie und eine Kompagnie Scharfschützen marschfertig zu halten. Ein Bataillon und eine Scharfschützenkompagnie sind demzufolge von dem Kriegsrath aufgefordert worden, sich zu diesem Ausmarsch in Bereitschaft zu halten.

Schweden.

Stockholm, vom 16. Okt. Die amtliche Zeitung theilt heute das Protokoll über das mit dem Freiherrn v. Vegesack und v. Düben vorgenommene Verhör mit. Die Bemühungen der beiden Freiherren, mit dem Prinzen in nähere Verbindung zu treten, scheinen keinen andern Zweck gehabt zu haben, als Geldunterstützung zu erhalten, und die ganze Sache wird vom Publikum mit sehr wenigem Interesse betrachtet.

Oestreich.

Wien, vom 17. Okt. Es sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. d. eingelaufen, wo wegen der Fortschritte Ibrahim Pascha's in Syrien große Aufregung herrschte. Der egyptische Feldherr hatte seine Truppen konzentrirt, und abermals eine Bewegung vorwärts gemacht. Die türkische Armee, oder vielmehr deren Trümmer, zogen sich in Eile zurück. Mehemed Ali, welcher noch kürzlich der Pforte seine Unterwerfung angetragen hat, wenn er mit Syrien belehnt würde, will nun von keiner Unterwerfung mehr sprechen hören, und macht die härtesten Bedingungen, bevor er den Marsch seiner Armee einstellen, und in irgend eine Unterhandlung eingehen will. Der Sultan hat an ihn und an seinen Sohn Unterhändler abgeschickt, die ihnen Vorschläge gemacht haben sollen, auf welche beide beim Anfange des Feldzugs mit Freuden eingegangen wären. Unter diesen traurigen Umständen bleibt der Pforte keine Zuflucht übrig, als fremde Vermittlung. Sie thut dies auch, und hat den am k. östreichischen Hofe akkreditirten Geschäftsträger, Hrn. v. Maurojeni, beauftragt, sich nach London zu begeben, um die englische Regierung zu vermögen, sie auf irgend eine Weise vom Untergange zu retten. Hr. v. Maurojeni wird unverzüglich nach London abreisen.*) Höchst vermuthlich wird er daselbst Gehör finden, denn Hr. Stratford-Canning hatte schon bei seiner Anwesenheit in Konstantinopel der Pforte die Vermittlung seiner Regierung angetragen, um den Krieg mit Mehemed Ali zu vermeiden. Damals fürchtete aber der Sultan keine Niederlage, und die warnende Stimme des englischen Repräsentanten fand keinen Eingang. Eben so wenig wollte er nach dessen Abreise den Vorstellungen des interimistischen großbrittanischen Geschäftsträgers Aufmerksamkeit schenken, sondern wies Alles zurück, was den Schein einer Intervention hätte. Die traurigen Erfahrungen über fremde Dazwischenkunft, welche er bei dem griechischen Unabhängigkeitskriege gemacht hat, mögen ihm wohl einen gewissen Widerwillen gegen dergleichen Dienste eingeflößt haben. Jetzt ist es anders: die Noth gebietet, und um dem gewissen Untergange zu entgehen, muß das einzige Rettungsmittel schleunig ergriffen, und fremde Vermittlung angesprochen werden. Dasselbe Interesse, welches die englische Regierung vor vier Monaten hatte, der Pforte ihre Vermittlung anzubieten, um dem Ausbruche eines ihr verderblichen Krieges zuvorzukommen, besteht noch; es spricht vielmehr lauter als je, und man kann daher erwarten, daß die Bemühungen des Hrn. v. Maurojeni in London nicht fruchtlos seyn werden.

Vom 18. Okt. König Karl X. wird am 28. d. in Prag eintreffen. Der k. k. Generalmajor Graf Coudenhove wird im Namen Sr. Maj. des Kaisers den hohen Gast bekomplimentiren, und ist ihm bis Görlitz entgegengereist. Die Frau Herzogin von Angouleme wird am 25. d. Wien verlassen, um sich nach Prag zu begeben. Alle Mitglieder des diplomatischen Korps, mit Ausnahme der englischen und französischen Botschaft, haben die Ehre gehabt, ihr vorgestellt zu werden. — Seit gestern kennen wir die Namen der neuen französischen Minister; das handelnde Publikum erblickt in dieser Zusammensetzung eine Garantie für die Dauer des Friedens, und es wurden auf der Börse viele Geschäfte gemacht. Man kann aber wohl schwer vor dem Zusammentritte der Kammer ein richtiges Urtheil über den Gang der französischen Angelegenheiten fällen; man muß zuvor durch die ersten Sitzungen der Deputirtenkammer die Ansichten, Tendenz und Stärke der Parteien kennen lernen. Von diesen parlamentarischen Bewegungen, und von der Haltung der französischen Regierung im Laufe der nächsten Sitzung, wird das Vertrauen abhängen, das Europa den Franzosen zu schenken hat; bis dahin erscheint jede Folgerung für oder wider die Beibehaltung des Friedens als voreilig. Wird das Pariser Kabinet die den Frieden bedingenden Verpflichtungen erfüllen können, so ist keine Störung desselben zu fürchten, vielmehr von allen Mächten ein pünktliches Zusammenwirken und ein aufrichtiges Bestreben zur Erleichterung und Beruhigung aller Völker zu erwarten, welches dann die Lösung der Entwaffnungsfrage herbeiführen wird. Ist dies aber nicht der Fall, so wird von den Umständen zu erwarten seyn, was menschliche Voraussicht noch nicht zu bestimmen vermag. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 22. Okt. Im Courier liest man: Der Graf Dönhoff, welcher gestern hier angekommen ist, hat Haag verlassen, ohne die Antwort der holländischen Regierung auf die Mittheilung abzuwarten, die der Graf vom Berliner Hofe überbrachte. Die Antwort der holländischen Regierung wird vor morgen nicht vom Haag abgehen, und kann demnach nächsten Mittwoch hier erwartet werden. Der Graf Dönhoff hatte vorigen Freitag eine Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Haag, dem er die Entscheidung des Königs von Preußen über die Letzterm von der Konferenz vorgelegten Gegenstände mittheilte.

Man versichert, und wir sind geneigt, dem Glauben zu

*) Es ist derselbe, dessen Durchreise dahier, als türkischer Kurier, wir im gestr. Blatte meldeten. A. d. R.

---

den Schmugglerwesen die Mauthstationen und Zollämter leer dastehen und bei weitem das nicht einnehmen, was zu ihrer Unterhaltung nothwendig ist."

Länder- und Völkerkunde.

Der Weltumsegler Bougainville passirte 1767 die Magellanstraße und ließ bei dieser Gelegenheit auf einem 2400 Fuß hohen Vorgebirge eine Beschreibung seiner Fahrt niederlegen. In den Jahren 1786 — 89 war Don Antonio de Cordova mit Aufnahme der Meerenge beschäftigt und seine Offiziere fanden Bougainville's Nachrichten. Sie vermehrten diese durch die Beschreibung ihrer Reise und brachten sie wieder an den vorigen Ort. Als unlängst zwei brittische Schiffe unter Kap. King die Magellanstraße besuchten, fanden einige Offiziere auf dem erwähnten Berge eine zerbrochene Flasche, welche eine kleine Münze enthielt. Nicht weit davon lag eine Rolle Papiere, von der Witterung bereits sehr beschädigt. Sie enthielt Bougainville's und Don Antonio's Nachrichten. Kap. King ließ sie sorgfältig auf Pergament kopiren, legte die Beschreibung seiner Reise ebenfalls bei und deponirte das Ganze, wohlverwahrt und mit einem Steinhaufen bedeckt, abermals auf demselben Vorgebirge. Die Originale wurden auf Befehl der Lords der Admiralität im brittischen Museum aufbewahrt.

* * *

(Blicke auf den neuesten Zustand der polynesischen Inseln.) Die Missionaire thun sich nicht wenig darauf zu Gute, daß ein berühmter Häuptling, dem ein Schiffskapitain ein Glas Rum angeboten, es ihm ausschlug, weil es Sünde sey! So heilig geworden ist der christliche Sonntag den kaum noch

schenken, daß die Entscheidung des Berliner Hofes dahin lautet, Se. preuß. Maj. willige in die Zwangsmaßregel einer Blokade der holländischen Küsten durch die vereinigten Flotten von Frankreich und England, und darin, daß die Kosten dieser Expedition von der Schuld Belgiens an Holland genommen würden; der König von Preußen sey aber fest entschlossen, nicht in das Einrücken einer französischen Armee in Belgien einzuwilligen.

— Man versichert, sagt gleichfalls der Courier, die französische Eskadre solle nächsten Donnerstag sich mit der englischen zu Spithead vereinigen. — Dagegen sagt die Zeitung von Portsmouth, die Rüstung gegen Holland mache keine großen Fortschritte, und die entferntesten Schiffe könnten vor einem Monat oder 6 Wochen nicht erwartet werden. „Von welchem Nutzen, sagt der Hampshire-Telegraph, kann die Bereitung einer Eskadre um diese Jahreszeit seyn? Es gibt kein Schiff, welches zur Stunde wagen dürfte, im Nordmeer und auf den holländischen Küsten zu kreuzen."

— Der Fürst von Talleyrand hatte gestern eine Unterredung mit Lord Palmerston und sodann mit dem preußischen Gesandten.

Vom 23. Es finden heute große Bewegungen in der Diplomatie statt, und fast alle Gesandten, so wie Hr. Vandeweyer, haben Konferenzen mit Lord Palmerston und Lord Grey gehabt.

Uebrigens enthalten die heutigen Blätter keine andern wichtigen Nachrichten. — Consol. 84.

Frankreich.

Nachstehendes ist die (gestern ihrem Hauptinhalte nach angezeigte) Note des belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an das französische Kabinet:

An Se. Erz. den Minister Staatssekretär Sr. Maj. des Königs der Franzosen im Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Brüssel, den 5. Oktober 1832.

„Nachdem der Unterzeichnete, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Königs der Belgier, seinem Souverain über den Zustand der zu London eröffneten Unterhandlungen, und hauptsächlich über die neuen Handlungen, welche, seitdem der belgische Bevollmächtigte mit den nöthigen Vollmachten versehen worden, um mit dem niederländischen Bevollmächtigten in direkte Verbindung zu treten, dazwischengekommen, Bericht erstattet, erhielt er den Befehl, Sr. Erz. dem Minister Staatssekretär Sr. Maj. des Königs der Franzosen im Departement der auswärtigen Angelegenheiten folgende Erklärung zu machen.

„Als die Regierung Sr. Maj. des Königs der Belgier sich unter dem 12. und 13. Juni an die Kabinette der Tuilerien und von St. James wandte, um die Erfüllung der durch den Traktat vom 15. Nov. eingegangenen Verbindlichkeiten zu fordern, erhielt dieselbe zur Antwort, die Konferenz beschäftige sich mit den geeigneten Mitteln zur unverzüglichen Herbeiführung dieses Resultats.

„Die belgische Regierung, auf diese Versicherung und auf die durch die Note der Konferenz vom 11. Juni der Verhaltungsweise, welche sie sich vorgesetzt hatte, ertheilte Billigung gestützt, rechnete auf eine nahe Entwicklung der nur allzu sehr in die Länge gezogenen Schwierigkeiten, als Holland den Unterhandlungen plötzlich eine neue und unerwartete Wendung gab.

„Das Haager Kabinet hatte, indem es sich zu erbieten schien, über ein direktes Arrangement mit der belgischen Regierung zu unterhandeln, an das Daseyn eines friedlichen Mittels glauben lassen, wovon noch Gebrauch zu machen blieb. Indem dasselbe auf diese Weise die Konferenz aufhielt und der Meinung eine andere Richtung gab, war es ihm gelungen, auf Belgien die Verantwortlichkeit wegen der Verzögerungen zu werfen.

„Dies bewog den König der Belgier, für den Augenblick von dem von seiner Regierung gefaßten Beschlusse vor der Räumung des belgischen Gebiets an keiner Unterhandlung Theil zu nehmen, abzugehen. Demnach wurden von Sr. Maj. Maßregeln zur Eröffnung einer direkten Unterhandlung beschlossen, um sich auf eine gewisse Weise zu versichern, ob es möglich wäre, ein gütliches Arrangement mit Holland zu erlangen.

„Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs der Belgier zu London wurde am 18. Sept. mit Vollmachten versehen, um mit dem Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande über einen direkten Vertrag zu unterhandeln, diesen abzuschließen und zu unterzeichnen. Indem der belgische Gesandte die Konferenz von seinem neuen Auftrage in Kenntniß setzte, erklärte er durch eine Note vom 20. Sept., daß der König der Belgier seine Rechte in keiner Weise verletzen noch beeinträchtigen wollte, und daß er sich, wenn die direkte Unterhandlung ohne Resultat bliebe, vorbehielte, die Erfüllung der von jeder der fünf Mächte eingegangenen Verbindlichkeiten zu fordern.

„Die Regierung Sr. Maj. des Königs der Belgier erhielt bald Kenntniß von der von dem niederländischen Bevollmächtigten unter dem 20. Sept. an die Konferenz gerichteten Note, so wie von dem Resultat der Arbeiten der Bevollmächtigten der fünf Höfe in ihren Zusammenkünften vom 24., 25. und 26. desselben Monats. Sie schöpfte aus diesen Aktenstücken die Ueberzeugung, daß die niederländische Regierung durch die gewöhnlichen Wege der Unterhandlung nicht zu einer direkten Annäherung mit Belgien gebracht werden könnte, und daß, da alle Hoffnung zu Vereinigung trügerisch geworden sey, weiter nichts übrig bleibe, als die belgische Frage aus diesem Geschtspunkt zu betrachten.

„In dieser Lage der Dinge wird die französische Regierung zweifelsohne anerkennen, daß es in den Pflichten des Unterzeichneten liegt, im Namen seines Souverains gegen jede Maßregel zu protestiren, die noch den Weg zu Unterhandlungen offen lassen könnte, deren Fruchtlosigkeit eine lange Erfahrung bewiesen, sie mochten nun gleichzeitig und vereint durch die fünf bei der Konferenz repräsentirten Höfe, oder durch einige derselben abgesondert versucht worden seyn. Diese Letztern haben sich, besonders nach dem Fehlschlagen der durchaus wohlwollenden Sendung, womit der Graf Orloff vom russischen Hofe beauftragt worden war, über ihren Einfluß beim Haager Kabinet nicht mehr zu täuschen. Neue Anstrengungen würden wie bisher ohne Wirkung bleiben und offenbar nur zur Folge haben, Zögerungen zu verlängern, die nicht nur für Belgien nachtheilig sind, sondern für ganz Europa, welches sie in Ungewißheit halten, da die allgemeine Entwaffnung gewissermaßen an die Lösung der belgischen Frage geknüpft ist.

„Die Zeit ist daher gekommen, einen Vertrag in Ausführung zu bringen, welcher seit fünf Monaten mit der gemeinschaftlichen Sanktion der fünf Höfe bekleidet ist, und dessen Nichterfüllung den Frieden von Europa wachsenden und beständigen Gefahren aussetzt.

Menschen opfernden Heiden, daß sie nicht einmal kochen, sieden und braten.

Der sonst so übliche Kindermord ist jetzt durch die Bemühung der neuen Lehre ganz abgekommen. Missionair Nott versichert, daß drei Viertheile der Kinder alsobald nach ihrer Geburt entweder von den Eltern selbst, oder von Männern, die ausschließlich diesen blutigen Beruf trieben, ums Leben gebracht wurden. Bald nach der Abschaffung dieser teuflischen Sitte fragte er ein Weib: wie viel Kinder hast Du? Nur das einzige in meinen Armen, war die Antwort. Und wie viele hast du umgebracht? Acht derselben, versetzte sie. Eine andere Mutter bekannte, siebenzehn ihrer Kinder auf diese Weise ermordet zu haben. Wirklich war die Herrschaft der Sünde an diesen finstern Orten der Erde so fürchterlich, daß Krieg, schändliche Lasterhaftigkeit und Menschenmord dem ganzen Volk, das des Lebens nicht mehr werth zu seyn schien, den letzten Untergang bereitet hatten, und bald wäre das ganze Land eine menschenleere, heulende Wildniß geworden. Jetzt trat das Evangelium in seine Mitte, und diese Pestilenz der Hölle floh. Nun sind die christlichen Eltern mit der zärtlichsten Liebe ihren Kindern zugethan, und pflegen sie mit ausgezeichneter Sorgfalt. — An grausamen Handlungen fehlte es auch sonst nicht, wie das unter einem Volke natürlich ist, das einen Gott des Krieges, den Oro, anbetete, der sich ihnen in der entsetzlichen Gestalt feuerspeiender Berge alljährig offenbarte und dessen Lehre von einer herrschsüchtigen, mächtigen Priesterkaste verkündet und geheiligt wurde. Und jetzt ist kein Volk der Erde harmloser, berichten unsere Gewährsmänner, und unter keinem findet man größere Liebe zu einander. Noch werden auf der Insel wilde Menschen auf den Gebirgen gefunden,

„Ueber die letzte Weigerung der niederländischen Regierung hinaus gibt es, um zu diesem Resultat zu gelangen, nur die Anwendung der materiellen Kräfte; denn man kann nicht unterstellen, daß die Mächte eine Verschiebung auf unbestimmte Zeit, welche der öffentlichen Ordnung von Europa den größten Eintrag thun würde, zulassen, und daß nach zweijährigen mühsamen Unterhandlungen ein feierlich ratifizirter Vertrag unvollzogen bleiben sollte.

„Demnach hat der Unterzeichnete von seinem Souverain den förmlichen Befehl erhalten, von der Regierung Sr. Maj. des Königs der Franzosen die Vollziehung der durch den Art. 25 des mit Belgien abgeschlossenen Vertrags vom 15. Nov. 1831 festgesetzten Gewähr zu fordern. Die Umstände erfordern strenge und wirksame Maßregeln. Der Unterzeichnete wagt zu hoffen, die französische Regierung werde nicht anstehen, dieselben in Vollziehung der gegen Belgien eingegangenen Verbindlichkeiten zu ergreifen.

„Der Unterzeichnete bittet Se. Erz. den Minister Staatssekretär Sr. Maj. des Königs der Franzosen im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, gegenwärtige Erklärung dem Könige, seinem erlauchten Herrn, vorzulegen, und ergreift diese Gelegenheit, um Sr. Erz. die Versicherung seiner höchsten Achtung darzubieten.

Unterz. Goblet."

Paris, vom 24. Okt. An der gestrigen Börse gingen die Renten weiter zu 95, 60; 66, 75 herab. Auch das belgische Anlehn fiel 1 Proz., nämlich zu 76¼ ½. — Es scheint ganz entschieden, daß Preußen sich der Intervention Frankreichs in die holländisch-belgischen Angelegenheiten widersetzt. Man sagte an der Börse, daß die Drohungen dieser Macht ernstlich wären; daß der des Nachmittags versammelt gewesene Ministerrath, der von allen Seiten sich erhebenden Hindernisse ungeachtet, enschieden hätte, daß nächsten Samstag die französische Armee in Belgien einrücken, und die Belagerung der Citadelle von Antwerpen sogleich beginnen sollte.

Man sprach auch von dem Rücktritt der Doktrinärs, und von der Bildung eines nationalen Ministeriums. Dieses letzte „man sagt" brachte die Fonds wieder um 50 Cents in die Höhe.

Niederlande.

Dortrecht, vom 24. Okt. Man ist hier seit einigen Tagen Tag und Nacht mit Absenden von Brennmaterial, Lebensmitteln und anderm Bedarf beschäftigt, besonders nach der Citadelle von Antwerpen, welche man für geraume Zeit mit allem Nöthigen versorgen zu wollen scheint. Bereits sind diese Woche nacheinander verschiedene Schiffe von hier dorthin abgegangen, und den erhaltenen Befehlen zufolge müssen deren noch eine Anzahl, mit den abgegangenen etliche dreißig ausmachend, mit der größten Eile beladen und abgesandt werden.

Haag, vom 24. Okt. Gestern Morgen um 11 Uhr wurde ein außerordentlicher Ministerrath gehalten, und wenige Stunden nachher ging der niederländische Kabinetskurier Ginot von hier mit Depeschen für unsern Gesandten nach London ab, welche, wie man mit einigem Grund vermuthet, die Antwort unserer Regierung auf die neuesten, ihr von der Konferenz gemachten Vorschläge enthalten. *)

*) Belgien will aber weder direkt noch indirekt mehr unterhandeln, sondern fordert ohne allen weitern Aufschub die Vollziehung des Vertrags vom 15. Nov. Siehe den Art. Frankreich.

Dem Vernehmen nach wird in der Antwort der Generalstaaten auf die Thronrede die Art und Weise, wie die Regierung ihre Unterhandlungen mit der Konferenz geführt, in sehr festem und ernstem Tone höchlich gebilligt, und Se. Maj. mit Ehrerbietung nachdrücklich gebeten, bei ihren billigen Forderungen zu verharren und in keiner Hinsicht nachzugeben.

Amsterdam, vom 25. Okt. Das Handelsblatt enthält heute folgenden Artikel: In den schwierigen Umständen, worin wir uns befinden, haben wir stets gesucht, die Thatsachen so mitzutheilen, wie sie waren. Es gewährt uns daher doppeltes Vergnügen, unsern Lesern heute melden zu können, daß unsere Ausdauer und unsere Aufopferungen verschiedener Art die glücklichsten Früchte getragen haben, wie die folgende Nachricht, die wir, als von guter Hand kommend, verbürgen, bestätigen kann. „Gestern haben die Gesandten von Rußland, Oestreich und Preußen eine Zusammenkunft bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt, in Folge welcher wir versichern können, daß unsere Angelegenheiten eine ganz neue Gestalt bekommen haben, und daß die Nation über ihre Zukunft schnell beruhigt werden wird. Es ist zu erwarten, daß die letzten Opfer, die wir zu bringen bereit waren, ganz überflüssig seyn werden werden."

Dieser noch etwas mysteriöse Artikel hat indessen auf die Börse keinen anhaltend günstigen Einfluß gehabt. Zu Anfang derselben wurde zwar besonders in holländischen Papieren von Häusern, die mit dem Haag in Verbindung stehen, viel gekauft; später wurde der Effektenmarkt jedoch durch viele Verkäufe gedrückt, und blieb zuletzt sehr flau.

Belgien.

Hr. Pescatore, Mitglied der Kommission des Generalgouvernements von Luxemburg, kam am 24. d. unter Bedeckung zweier Gensdarmen zu Namur an. Er wird genau dasselbe Schicksal wie Hr. Thorn haben.

Brüssel, vom 25. Okt. Der König und die Königin sind diesen Morgen nach Diest abgereist, wo eine große Truppenrevue statthaben wird.

— Gestern ging eine Stafette vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nach Paris ab.

Für die Wittwe des in Aachen verstorbenen Wagenmeisters ferner bei der Expedition dies. Bl. eingegangen:

Von einem Ungenannten 15 Sgr. — Von S. in Crefeld durch die Post erhalten 2 Thlr. — Von einem Postbeamten in Kettwig 15 Sgr. — Aus der Sparbüchse von P. 4 Sgr.; aus der von L. 3 Sgr., und aus der von C. 3 Sgr. — Von T. 2 Thlr. Kassenanw. — Von M. Gladbach eingegangen von A. A. 2 Thlr. Kassenanw.; von ebendaher von F. 1 Thlr. Kassenanw., von P. 1 Thlr. Kassenanw., von M. 15 Sgr — Durch den Schirrmeister Graubner zu Elberfeld bei seinen theilnehmenden Freunden gesammelt 15 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., wofür derselbe den edeln Gebern nochmals dankt, mit dem innigsten Wunsche, daß Gott uns vor dieser schrecklichen Krankheit bewahren wolle. — Von Dr. B—g. 1 Thlr.

SAITENSPIEL-ORGANON.

Wir machen hierdurch aufmerksam, daß unsere Kunstgallerie von selbstspielenden Musikinstrumenten hier eine kurze Zeit ausgestellt bleibt und ist jeden Tag von Morgens 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 5 bis Abends 9 Uhr im ehemaligen Casino, Ecke vom Karlsplatz und Bilkerstraße zu sehen. Entree 1r. Platz 10 Sgr.; 2r. Platz 5 Sgr. Kinder aufm ersten Platz die Hälfte.

Veenstra van Vliet und Salm
aus Amsterdam.

---

welche seit mehreren Jahren die höchsten und unzugänglichsten Bergspitzen in Besitz genommen haben. Dies sind meist Leute, welche früher den König, die Häuptlinge und Priester beleidigt hatten, und sodann im Innern der Insel in undurchdringlichen Wildnissen ihre Zuflucht suchten. Einer dieser Irrlinge wurde vor kurzer Zeit in ein christliches Dorf gebracht, und vom Volke mit der größten Liebe behandelt; aber er war zu verwildert, als daß die mächtige Veränderung, die er jetzt allenthalben wahrnahm, sein Herz fesseln konnte; er stahl sich bei der ersten Gelegenheit von der Stätte des Wohlthuns hinweg, und eilte in seine Wildniß zurück, so daß nichts weiter von ihm gehört wurde.

Der gelungene Wiederbelebungsversuch.

In einem Dorfe unfern Joinville in Frankreich lag eine Frau im Sterben, und als sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab, hatte ihr tiefbetrübter Gatte die Krankenwärterin bereits zum Tischler, um den Sarg zu bestellen, und zum Todtengräber, um eine Gruft zu bereiten, ausgesandt; aber in einem Anfall der Verzweiflung beschloß der Verlassene den Tod selbst zu bekämpfen, und so holte er sich aus der Nähe eine Handvoll Brennesseln, mit welchen er die Verblichene rieb und peitschte .... Nicht lange, und die Todtgeglaubte kehrte in das Leben zurück und war schon am zweiten Tage darnach in voller Genesung.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 258. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 28. Oktober 1832.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. November c. wird zwischen Ruhrort und Essen eine wöchentlich zweimalige zweispännige Fahrpost in Gang gesetzt werden, welche abgeht:

A. aus Ruhrort
Montag, Freitag) um 6½ Uhr Morgens, zum Anschluß an die Duisburg-Hagensche Fahrpost.

B. aus Essen
Dienstag, Sonnabend) um 4½ Uhr Nachmittags, unmittelbar nach dem Durchgange der Hagen-Duisburgschen Fahrpost.

Zu dieser Post wird eine viersitzige Postbalterei-Chaise benutzt werden. Die Person bezahlt per Meile 8 Sgr. und kann 30 Pfund Freigepäck mit sich führen.

Berlin den 5. Oktober 1832.

General-Post-Amt.

Die Dachreparatur der katholischen Pfarrkirche in Kaiserswerth, veranschlagt zu 105 Tblr. 20 Sgr., soll Montag den 29. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Weinwirths Hrn. Breitenstein bieselbst öffentlich verdungen werden, und es sind Kostenanschlag und Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 25. Oktober 1832.

Walger,
Landbau-Inspektor.

Verkauf von Möbeln, Vieh, Früchten und Ackergeräthen.

Montag den 5. des künftigen Monats November und an den darauf folgenden Tagen, Morgens um 8 Uhr, wird Unterzeichneter zu Obercassel im Kreise Neuß, Bürgermeisterei Heerdt, in dem Sterbhause der Wittwe Johann Vossen seelig, Erbtheilungswegen verschiedene Hausmobilien, bestehend in Kupfer, Zinn, Bettung, Leinwand, Tischen, Stühlen ꝛc. an den Meistbietenden verkaufen. Am 7. des obigen Monats sollen nebst andern Mobilien auch sieben milchgebende Kühe, zwei Rinder, drei Pferde, vier Schweine, Pferde- und Ackergeschirr, auch eine Partie Erdäpfel ausgestellt werden.

Düsseldorf den 15. Oktober 1832.

Joseph Müller, Notar.

Auf Anstehen a. der Fräulein Charlotte van Zütphen, b. der Fräulein Henriette van Zütphen, c. der Fräulein Maria van Zütphen, d. der Fräulein Emilie van Zütphen, alle ohne Gewerb in Düsseldorf wohnend; e. des Herrn Wilhelm van Zütphen, Apotheker-Gehülfe in Cleve wohnend, f. des Herrn Carl van Zütphen, Kaufmann zu Bahia in Amerika wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Cremer wider: g. den Minderjährigen Jacob van Zütphen, Möbelschreiner in Cöln wohnend, worüber Hauptvormund ist der Königliche Domainenrath Herr Johann Heinrich Wolters in Düsseldorf und Gegenvormund der Herr Carl Hövel, Kaufmann in Düsseldorf wohnhaft, Theilungsverklagte ohne Anwalt und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am 17. April und 26. Juni d. J. ergangenen Urtheile sollen folgende den vorbenannten Erben van Zütphen gehörige Sachen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

A. Das zu Düsseldorf auf der Volkerstraße unter Nr. 457 gelegene Haus zur Elephanten-Apotheke genannt, nebst dem dazu gehörigen Hinterhause, den zur Apotheke gehörigen Geräthschaften, Medikamenten, überhaupt mit allem An- und Zubehör; das Haus mit Zubehör ist ausschließlich der Apotheke abgeschätzt zu 4542 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

B. Der zu Düsseldorf vor dem Flingerthore zwischen den Gärten der Herren Batz und Müngersdorf gelegene Garten, groß circa 95 Ruthen, abgeschätzt zu 386 Thlr. 22 Sgr 6 Pf.

Der definitive Verkauf soll am Dienstag den 30. Oktober 1832, Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei dem Weinwirthe Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße zu Düsseldorf stattfinden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.
Kasernenstraße Nr. 1128.

Zufolge Beschlusses des hiesigen Königl. Landgerichts vom 3. August 1832, und auf Ansteben des Advokat-Anwalts Hrn. Ludwig Leunenschloß und des Kaufmanns Herrn Ferdinand Wilhelmi, beide zu Düsseldorf wohnhaft, in ihrer Eigenschaft als Definitiv-Syndiken der Fallitmassa von Abraham Aaron Coben, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch den obenbezogenen Beschluß beauftragte Notar das zu der besagten Fallitmassa gehörige, in der Mittelstraße zu Düsseldorf zwischen den Häusern des Herrn Apothekers Batz und der Wittib Stegermann gelegene, mit der Nummer 1058 bezeichnete Haus nebst anschießendem Garten, welche Besitzung von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 6428 Thaler Preußisch geschätzt worden ist, am Montag den 5. des künftigen Monats November, Nachmittags 3 Uhr, zum definitiven Verkauf in dem gewöhnlichen Notarial-Geschäftslokal bei dem Herrn Weinwirth Wilhelm Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grunde gelegten Bedingungen und Schätzung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 22. Oktober 1832.

Servaes, Notar.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Das in Velbert gelegene Wohnhaus zur Krone genannt, nebst Hinterhaus, Einfahrt, Packhaus, Stallung und schön angelegtem großen Garten, zusammen taxirt zu 5700 Thaler Preuß. Ct. soll am Freitag den neunten November laufenden Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, zu Velbert in der Wohnung des Wirthes Johann Stinder durch den unterzeichneten, mit diesem Verkaufe beauftragten Notar, öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgesetzt, und falls auf die obige Taxe nicht geboten werden sollte, dennoch dem Meist- und Letztbietenden der Zuschlag ertheilt werden.

Das obenbezeichnete Wohnhaus nebst Partinenzien wird Theilungsbalber auf Ansteben der Eigenthümer, nämlich: der großund minderjährigen Kinder a. des verlebten Kaufmanns Reinhard Kuhstoß und Wilhelmine Kölver, namentlich: 1. Eduard Kuhstoß, Kaufmann in Brüssel, 2. Friderica Kuhstoß, 3. August Kuhstoß, beide ohne Gewerbe in Düsseldorf wohnend, 4. Albert Kuhstoß, Handlungsdiener in Elberfeld, sodann der Minderjährigen Rosalie und Reinhard Kuhstoß, ohne Geschäft in Düsseldorf wohnend, worüber Gegenvormund ist der in Hattingen wohnende Prediger Johann Wilhelm Diepenbeck; ferner der des Kaufmanns Wilhelm Jacob Klein und der verstorbenen Dorothea Kölver, namentlich: 1. Auguste Klein, 2. Otto Klein, beide ohne Gewerbe in Velbert wohnend, sodann der Minderjährigen Emma Bertha, Elise Mathilde und Julius Klein, alle ohne Geschäft bei ihrem Vater in Velbert wohnend, worüber Gegenvormund ist der in Velbert wohnende Kaufmann Wilhelm Kölver, verkauft werden. Die diesem Verkaufe zum Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar bis zum Verkaufstermine einzusehen.

Velbert den 26. October 1832.

Der Notar Otto.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Auf den Grund eines von der ersten Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 14. Februar l. J. in Sachen des Seidenfabrikanten Heren Johann Wilhelm Colsmann in Langenberg wohnend, als Kläger auf Theilung, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Molitor, gegen 1. Frau Wittwe Jakob Eilerz, Catharina Getrud geborne Colsmann, ohne Gewerbe in Langenberg, 2. Wittwe Conrad Colsmann, Marianna geborne Schmidt, ohne Gewerbe zu Barmen, als Hauptvormünderin ihrer sechs bei ihr wohnenden minderjährigen Kinder, namentlich: Marianne, Johanne, Conrad, Wilhelm, Otto und Heinrich Colsmann, 3. Eheleute Otto Wiedemann und Anne Christine geborne Colsmann, beide ohne Gewerbe in Odenkirchen wohnend, sämmtlich Theilungsverklagte ohne Anwalt, erlassenen Erkenntnisses soll das den vorbenannten Partheien gemeinschaftlich zugehörige, in der Gemeinde Kleinenböhe, Bürgermeisterei Hardenberg gelegene Gut, zum obersten Hombery genannt, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Baumhof, Garten und Ackerland, abgeschätzt im Ganzen auf die Summe von 1411 Thlr 3 Sgr 10 Pf. Pr. Ct., durch den unterzeichneten, gemäß des oben bezogenen Erkenntnisses kommittirten Notar, am Donnerstag den 29. November l. J. Nachmittags 2 Uhr im Gasthofe zum deutschen Hause bei H. Ulrich Schübler in Langenberg öffentlich zum definitiven Verkaufe ausgestellt und auch bei nicht erreichter Taxe dennoch dem Meist- und Letztbietenden der Zuschlag ertheilt werden. Die dieser Versteigerung zum Grunde liegenden Verhandlungen nebst den Verkaufsbedingungen und Taxe liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht Kauflustiger bis zum Verkaufstermine offen.

Velbert den 26 Oktober 1832.

Der Notar Otto.

Freiwilliger Verkauf eines schönen Landgutes in der Nähe des Rheines.

Projectirter Wohnorts-Veränderung wegen, werde ich am 5. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung, mein Gut das alte Posthaus zwischen Langenfeld und Benrath an der Cöllnischen Landstraße gelegen, mit einer sehr ergiebigen Fischerei, mit oder ohne Land vor einem Notar öffentlich an den Meistbietenden gegen ausgedehnte Zahlungs-Termine von einem Theil des Kaufpreises, verkaufen lassen. Ich kann auf Verlangen zu diesem Gute 60 Morgen der besten Ackerstücke 1. und 2. Klasse, einige Wiesen und Gehölz geben. Das Ackerland bildet mit Baumhof, Garten und Gebäudeplätzen ein ungetrenntes Ganze.

Die Gebäude sind alle sehr gut im Stande, zum Theil neu, und eignen sich vorzüglich für Fabrik-Geschäfte, Wirthschaft, Essig- und Bierbrauerei und Branntwein-Brennerei. Letztere Geschäfte sind zum Theil noch im Betrieb, und können nebst allen Brau-, Essig- und Branntwein-Brennerei-Utensilien übertragen werden.

Auch kann auf ein annehmliches Gebot vor dem Verkaufstermin das Gut noch unter der Hand gekauft werden.

Die Bedingungen und von vereideten Experten ausgefertigte Taxe sind bei mir einzusehen.

Langenfeld den 11 Oktober 1832.

Wilh. Lud Deus

In Nr. 578 auf'm Ober-Hundsrücken sind zwei neue Secretäre von kirschbaumen Holz, ein Secretär von mahagoni Holz mit Messing verziert, zwei Kleiderkasten, eine Comode von kirschbaumen Holz, aus freier Hand billig zu verkaufen. Sämmtliche Möbel sind von gutem trockenen Holz gefertigt.

Holzverkauf zu Büderich.

Samstag den 10. November 1832, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Dr. Breuer aus Düsseldorf beim Gastwirthe Hrn. Math. Pütz zu Büderich aufm Brühl öffentlich auf Credit verkaufen:

a. 21 Nro. Eichen, Buchen une Erlen, stehend im Badendonk,
b. 24 Nro. Eichen, im Hülserbusche stehend, durch

Al. Th. Ahrweiler, Notar in Neuß.

Einladung zur Subscription
auf eine Sammlung
von sechs herrlichen Copien

auf Stein gezeichnet von den nach den berühmtesten Meistern anerkannt geschickten Künstlern van den Wildenberg und Simoneau in Brüssel.

Diese Sammlung, auf Halbgroß-Adlerpapier, besteht aus folgenden Stücken: 1. die heilige Familie nach Raphael, 2. das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci, 3. die Kreuzigung, nach van Dyck, 4. die unbefleckte Empfängniß, nach le Chasselat berühmtem neuern Maler, 5. Jesus verzeiht der Ehebrecherin, nach Titian, 6. die Kreuzabnahme nach Peter Paul Rubens.

Da die Sammlung bereits fertig ist, so liegt solche den Herren Liebhabern zur Ansicht und Beurtheilung vor.

Die äußerst billigen Bedingungen der Subscription sind folgende: der Preis der sechs Copien auf schönes Velinpapier ist 6 Thlr. 24 Sgr.; auf chinesischem Papier 8 Thlr. 15 Sgr.; prächtig colorirt 11 Thlr. 10 Sgr. In einem etwa erhöhten Preise werden auch einzelne Copien erlassen

U. Werbrunn, Karlsplatz

Die niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam macht hierdurch vorläufig bekannt, dass sie eine direkte und regulaire Dampfschiffahrt für Passagiere und Güter zwischen

Rotterdam und Düsseldorf über Arnheim

errichten wird.

Diesen Dienst wird sie unverzüglich beginnen lassen, sobald der Wasserstand in dem Grade zugenommen haben wird, dass die Fahrt über Arnheim mit Dampfbooten ausführbar ist.

Im Namen der Direktion
der niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
der Agent
Carl Vogts.

Düsseldorf den 1. Oktober 1832.

Große Pelzwaaren-Niederlage
bei Th. Schmitz-Ditges,
Schildergassen-Ecke Nr. 63 in Köln,

bestehend in einer sehr schönen Auswahl von Pallatinen, Pellerinen, Damen- und Herren-Mantelkrägen, Besätzen und Futter, Boas, Muffen, Schlafröcken u. s. w. Die Verkaufspreise sind denen gleichgestellt, wie jede Berliner und Leipziger Pelzhandlung zu verkaufen im Stande ist.

Der rühmlichst bekannte Vinaigre des quatre voleurs als Verbürgungsmittel bei ansteckenden Krankheiten, zum Räuchern der Zimmer, wodurch der Kranke belebt und der Krankenwärter vor Ansteckung bewahrt wird, zur Ausspühlung des Mundes, Waschen der Hände, Lenden, Schläfe und besonders für die Nase empfohlen. Stets vorrätbig bei

Caffetier Anton Gianella in Düsseldorf.

Zugleich empfiehlt derselbe sich in allen Sorten feiner Liqueurs und Schweizerkäs de Gruyères, überhaupt in allen in sein Fach einschlagenden Gegenständen, alles zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Meinen verehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich neben dem von mir bisher geführten Faßbindergeschäft auch eine Weinschenke eröffnet habe.

Durch schmackhafte Speisen, gute billige Weine und reelle Bedienung werde ich mich bestens zu empfehlen suchen.

Düsseldorf den 28. Oktober 1832.

H Peters,
Lieferstraße Nro. 207.

☞ Heute Sonntag eröffne ich meine neu etablirte Weinwirthschaft, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Peter Bender, Volkerstraße.

Meinen geehrten in- und auswärtigen Freunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirthschaft von der Rheinstraße nach der Neustadt in das sogenannte Engels Haus verlegt habe. Gute, billige und reelle Bedienung wird stets mein Bemühen seyn.

Auch sind bei mir noch mehrere Zimmer zu vermiethen.

Neustadt den 17. Oktober 1832.

Joh. Wilhelm Irmen.

Auf der Akademiestraße bei Wirth Zeppenfeld ist frischer süßer und klarer Aepfelwein die Maaß zu 2½ Sgr. zu haben.

☞ Wer leere Stückfässer, worin weißer oder rother Wein, Weinessig oder auch Branntwein gewesen, mit 10 oder 8 eisernen Reifen abzusteben hat, beliebe solches Oberbilkerstraße Nr. 1340 schriftlich anzuzeigen.

---

[397] Eine Parthie Oelfässer in eisernen Reiffen von 3 und 6 Ohmen wird billig abgegeben, und von der Expedition dieser Zeitung angewiesen werden.

---

[392] Es wird ein Kutscher gesucht, der auch sonstigen Hausarbeiten sich unterziehen muß. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Einladung.

Bei Gelegenheit des hiesigen Marktes Sonntag den 28. dies. ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik, wobei eine gute Flasche Moselwein zu 7½ Sgr. verabreicht wird. Hierzu ladet ergebenst ein

F. Volkmann.

Heute Sonntag den 28. d. gut besetzte Tanzmusik, nebst guten Speisen und Getränken wozu ergebenst einladet

Joh. Schmitz, am Kapellchen.

Heute Sonntag den 28. d. ist bei F. Tack in Derendorf Tanzmusik.

Ein gesitteter auswärtiger Jüngling, welcher einige Kenntnisse im Zeichnen besitzt, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

H. Teuwsen,
Hof-Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen.

---

[393] Ein Apotheker-Gehülfe, mit genügenden Zeugnissen versehen, der's vorzieht durch mehr Zeit für sich in einem kleinen Geschäft seine Wissenschaft auszubilden, als in einem großen durch anhaltende Beschäftigung ein großes Salair zu erwerben, kann in einer kleinen Stadt am Rhein gleich in Condition treten. Wo, sagt die Expedition.

---

[409] Es wird in einem auswärtigen Gasthof ein Kellner gesucht. Die Expedition dies. Zeitung sagt wo.

---

[404] In einer Manufaktur- und Spezerei-Handlung wird ein Mädchen in die Lehr und auch ein erfahrenes Mädchen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

---

[403] Ein Mädchen welches in einem Spezereigeschäft gestanden hat, oder ein solches zu erlernen Willens ist, kann in kurzer Zeit eintreten. Das Nähere bei der Expedition zu erfahren.

Das jetzt noch von der Frau Wittwe Honsberg bewohnte Quartier auf dem Friedrichsplatz Nr. 290 steht zu vermiethen und bis den 1. Januar 1833 zu beziehen.

Das Nähere auf der Hohestraße Nr. 1373, woselbst auch ein möblirtes Zimmer an eine einzelne Person zu vermiethen ist.

Das bisher von der verstorbenen Frau Wittwe Scheuer bewohnte Haus, Kasernenstraße D. 1083, steht zu vermiethen und ist gleich zu beziehen. Nähere Auskunft gibt

H. Pollitz, Bergerstraße.

In der Alleestraße Nr. 622, dem botanischen Garten gegenüber, ist die Beletage von 4 möblirten Zimmern, Küche, so wie Remise und Stallung für 6 Pferde zu vermiethen und gleich zu beziehen Näheres im Hause selbst zu erfragen.

---

[239] Mit dem 1. Januar steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Auf der Ober Neustraße Nr 702 ist das Unterhaus und der erste Stock, bestehend in 7 Theilen nebst Küche, Keller und Speicher zu vermiethen, und gleich zu beziehen.

Bilkerstraße Nr. 1236 sind möblirte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Grabenstraße Nr. 1071 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen

---

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

Das in der Akademiestraße vom Wirthe Clouth bewohnte Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube gleich zu beziehen.

Auf der Hohestraße Nr. 1384 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 26. Oktober 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	7	4
Roggen	"	1	21	—
Wintergersten	"	1	16	2
Sommergersten	"	1	16	2
Buchweizen	"	1	13	5
Hafer	"	—	28	—
Erbsen	"	1	20	—
Rübsaamen	"	3	6	—
Kartoffeln	"	—	11	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		1	—	6
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	12	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 26. Oktober 1832.
Der Bürgermeister C. C. Loerick.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	31	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Nov.	31	10	—
dito per Mai 1833	31	10	—